

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schelmuffskys wahrhaftige curiose und sehr gefährliche Reisebeschreibung zu Wasser und Lande

Reuter, Christian

[Leipzig], [1696]

Das achte Capitel

urn:nbn:de:bsz:31-101062

Eröffnet euch ihr Banden und Ketten,
und lasset nun den Gefangenen passiren.
Hernach nahm er mich in sein Haus,
bis das Schiff mit den 100 Rthlr. an-
marchiret kam. Nachdem er Lösegeld em-
pfangen hatte, so verehrte er mir ein
paar alte Schiffer-Hosen, eine alte Schif-
fer-Mütze, ein paar alte zerludelte Strüm-
pffe, wie auch Schuh, und einen alten
Caper-Rock auf den Weg, und ließ mich
damit wieder hinwandern.

Das achte Capitel.

Sun wuste ich der Tebelhohlme dazu-
mahl nicht, wo ich von dar zu mar-
chiren solte, keinen blutigen Heller im
Leben hatte ich, wie der elendeste Bettel-
hube ging ich, vor nichts rechts sahe mich
kein Mensche mehr an, und wuste also
mein Leibe keinen Rath, wie ich von St.
Malo wieder fortkommen wolte. Endlich
so gieng ich hin wo die Schiffe abfuhren,
da erzählte ich dem einen Schiffer mein
Unglücke, und wie mirs gegangen wäre,
und bath ihn, wenn er abführe, er möchte
mich doch mitnehmen, ich wolte ihm gerne
auf

auf dem Schiffe mit an die Hand gehen. Der Schiffmann ließe sich gefallen, denn es war ein Engelländischer Schiffer, und hatte in Frankreich schöne Waaren geholet, der erbarmte sich endlich über mich, und nahm mich mit, da mußte ich nun, wenn Sturm kam und die Wellen davon ins Schiff schlugen, immer auf den Schiffe plumpen, damit die kostbaren Sachen nicht etwan naß würden, so kriegte ich bey ihm zu essen und trinken. Als wir nun wieder bey Londen vorbeý fuhren, sagte ich zum Schiffer daß mir das Plumpen so sauer würde, und ich könnte es unmöglich länger ausstehen, bärhe ihn, er möchte mich da lassen aussteigen, ich wolte meinen Weg nach der Stadt zu nehmen. Der Schiffer war mir hierinnen auch nicht zuwider, sondern fuhr mit seinen Schiffe ans Ufer, ließ mich meiner Wege gehen, und schiffte von dar weiter fort. Ich war her und setzte mich da bey dem Wasser nieder, zoge meine Schuh aus, bund sie an einander, hängete sie an den Arm, und marchirete in meinen zerzodelten Strümpffen halb barfuß immer nach den Thore
der

der Stadt London zu. Wie ich nun an dasselbe kam, so stund ich stille und besann mich eine gute Weile, wo ich mein Quartier da aufschlagen wolte, weil ich keinen Heller Geld hatte. Erstlich war ich willens bey dem Alamode-Löpper wieder einzufehren, allein so dachte ich was wird der Mann immer und ewig denken, wenn die vor einem halben Jahre sich allda sehr wohl aufgeführte Standes-Person, wie der ärgste Landstreicher igo da aufgezogen kömt? Hernach hatte ich auch in willens, ich wolte bey Herr Toffeln, den vornehmen Lord, einfehren, alleine so dachte ich auch, wenn es seine Jungfer Muthmen erfahren würden, daß ich so elende aus Spanien wiederkommen so dürfften sie mirs nicht alleine gönnen, sondern sie würden mich auch noch darzu brav auslachen, daß ich vormals nicht bey sie geblieben. Endlich resolvirete ich mich, und nahm meinen Abtritt flugs haussen in der Vorstadt auf der Bettelherberge, allwo ich noch Bettler antraf, denen ich vor einem halbem Jahre mit einigen Almosen sehr viel guts erzeiget, auch etliche

zu mir sagten: Mein Gesicht wäre ihnen bekandt, und sie solten mich sonst wo gesehen haben, allein sie konten sich nicht mehr drauf besinnen. Ein kleiner Bettel-Junge, sieng unter andern an und sagte, daß ich bald aussähe, wie der vornehme Herre, der vor einem halben Jahre in Londen mit dem vornehmsten Dames wäre immer in der Kutsche gefahren, und hätte ein Goldstück mit einer Kette allezeit aus der Kutsche heraus gehängt, bey welchen so viel Schock Jungen stets neben herge-
lauffen, und das Goldstück, so angesehen. Ich ließ mir aber nichts merken, daß ichs war, und wenn ichs ihnen auch gleich gesaget, sie hätten mirs der Tebelhohlmer nicht einmahl geglaubet.

Den andern Tag war ich her weil ich kein Geld hatte, und gieng in die Stadt Londen hinein, da sprach ich die Leute, welche mich zuvor als eine Standes-Person noch nicht gesehen, um einen Zehr-Pfenning an, denn an die Dertther, wo ich vormals war offters zu Gaste gewesen, kam ich der Tebelhohlmer nicht, denn sie hätten mich leichte kennen mögen, und
wenn

wenn ich vor Herr Toffeln seinen Hause
 vorbey gieng, so zog ich allemahl die Mütze
 in die Augen, damit mich niemand sehen
 sollte. Ich traf auch ungefehr ein hal-
 ben Landmann in Londen an, welches
 ein brav Kerl war, und im Kriege sich
 schon tapffer erwiesen hatte, demselben
 erzehlete ich mein Unglücke, er verehrte
 mir auch 1 Rthl. und versprach mir, mich
 frey wieder mit in meine Heimbt zu
 nehmen; allein ich hatte den Ort verges-
 sen wo ich nach ihm fragen sollte, und
 funte denselben also von der Zeit an, als
 er mir den Thlr. schenkte, nicht wieder
 antreffen. Zu meinen grossen Glücke fuhr-
 ren gleich 2 Tage hierauf 3 Fracht Wagen
 aus Londen nach Hamburg, da bath ich
 die Fuhrleute, daß sie mich mit nehmen
 sollten, ich hätte nicht viel zu verzehren.
 Die Fuhrn waren ganz gut, und sag-
 ten: Wenn ich ihnen des Nachts ihre
 Wagen bewachen würde, so wolten sie
 mich Zehrfrey biß nach Hamburg mit neh-
 men? Ey Sapperment! wer war froher
 als ich, ich sagte, herßlich gerne wolte
 ichs thun. Hierauf nahmen sie mich nun
 mit

mit sich, und ich mußte mich forne in die Schoßkelle setzen, und fahren, wenn wir nun Abends ins Quartier kamen, so gaben sie mir allemahl, den Kopff oder den Schwanz vom Häringe und ein groß Stück Brod darzu, das mußte ich nun in mich hinein reiben, hernach schenckten sie mir auch einmahl dazu, und hießen mich unter ihre Wagen legen und wachen. Das währte nun eine Nacht und alle Nächte biß wir in das Wirths-Haus, nahe vor Hamburg, kamen, allwo ich von Fuhrleuten Abschied nahm, sie fragten mich zwar, ob ich nicht vollends mit nach Hamburg wolte, ich bedanckte mich, doch wäre ich wohl gerne mit hinein gewesen, so aber stunde ich in Sorgen, es möchte mich etwan iemand noch da kennen und hernach solches der Kädel-Wache sagen, daß ich der und der wäre, welcher vor etlichen Jahren ihrer so viel auf einmal zu Schanden gehauen und übern Haufen gestossen hätte. Traute also nicht, sondern nahm von dem nächsten Dorffe vor Hamburg meinen March oben im freyen Felde weg, und gieng so lange, biß ich in einander

Ge-

Gebiethe kam, daß ich vor der Rädel-
 Wache recht sicher war. Hernach so bet-
 telte ich mich von einem Dorffe zu dem
 andern, biß ich endlich das Schelmerode
 wieder erblickte und allda nach meiner
 überstandenen sehr gefährlichen Reise, so
 wohl zu Wasser als Lande meine Frau
 Mutter frisch und gesund wieder zusprach.
 Mit was vor Freuden die ehrliche Frau
 mich damahls bewillkommtte, will ich beyrn
 Eingange des andern Theils künfftig sehr
 artig noch an den Tag geben. Vor dieses
 mahl aber hat nun der Erste Theil
 meiner wahrhaftigen curiosen und
 sehr gefährlichen Reise = Be-
 schreibung zu Wasser und
 Lande ein

E N D E.